

Tochter Winnetou mahnte die Fleischwurst an

Alice Herdan-Zuckmayer im Geburtsort ihres Mannes / Lob für Carl-Zuckmayer-Gesellschaft

in NACKENHEIM. - Man könnte ihr stundenlang zuhören, wenn Alice Herdan-Zuckmayer aus ihrem gemeinsamen Leben mit dem in Nackenheim geborenen weltbekannten Dichter und Dramatiker Carl Zuckmayer erzählt. Nach dem Tode ihres Mannes im Januar 1977 läßt es sich Frau Herdan-Zuckmayer nicht nehmen, den „Fröhlichen Weinberg“, wo auch Zuckmayer Ehrenbürger war, zu besuchen. Im Gasthaus Zimmermann, wo sich „Zuck“ bei Weck, Worscht und Woi immer sehr wohl fühlte, empfing diesmal Bürgermeister Günter Ollig mit den Beigeordneten und vielen Vertretern der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft die 80jährige, außerordentlich rüstige und agile Dame aus Saas/Fee in der Schweiz. Die gebürtige Wienerin kam aus Göttingen, wo sie der Erfolgspremiere des von Regisseur Fleckenstein neuinszenierten Werkes „Das kalte Licht“ beiwohnte.

Alice Herdan-Zuckmayer ist immer wieder von dieser Landschaft mit der roten Erde und seinem Wein fasziniert. „Das ist Nackenheim für mich, so wie es mein Mann auch im Buch, ‚Als wär's ein Stück von mir‘ beschrieben hat“, meinte sie. Ortsbürgermeister Günter Ollig übergab dem prominenten Besuch einen Blumenstrauß und zwei vakuumverpackte Fleischwürste, die sie aus dieser Gegend besonders schätzt.

Bei der Übergabe meinte Frau Herdan-Zuckmayer: „Heute morgen hat meine Tochter Winnetou bei einem Telefonge-



EINEN FRÜHLINGSBLUMENSTRAUSS überreichte Bürgermeister Ollig der Witwe Carl Zuckmayers. Rechts im Bild die Frau des Bürgermeisters.
Bild: Rudi Klos

sprach noch gesagt, ich solle die gute Fleischwurst nicht vergessen“. Hohes Lob zollte sie der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft, die das überlieferte Kulturgut pflege. Zum zehnjährigen Bestehen der Gesellschaft werde sie im Juli dieses Jahres bestimmt zu einer Aufführung nach Nackenheim kommen.

Gerne erinnert sie sich noch an die Erstaufführung des „Fröhlichen Weinbergs“ in Berlin 1925, der zwei Jahre auf den Bühnen lief. „Damals waren wir noch arm“, meinte sie, „und wir hielten es dennoch zwölf Jahre in der schönen Stadt

aus, bis wir die Wiesmühle im österreichischen Henndorf bei Salzburg kauften.“

Alice Herdan-Zuckmayer ist gegenwärtig sehr viel unterwegs. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Schweiz reist sie zu ihrer ältesten Tochter nach Amerika. Danach muß sie sich in einigen Ländern um den Nachlaß ihres Mannes kümmern. Alle diese Aufgaben halten jung und frisch. Ihr neuestes interessantes Buch heißt übrigens, „Genies sind im Lehrplan nicht vorgesehen“.